

EINMALIG IN DEUTSCHLAND

BALTIC SEAPLANE

Ready for Take-off!
Viel besungen und mit einem Fünkchen Wahrheit verbunden: Über den Wolken muss die Freiheit grenzenlos sein. Und so ist es auch. Immer mehr Menschen



erfüllen sich den Traum vom Fliegen. Einfach einmal abheben, um abzuschalten. Mit einem Charterflug ist es selbst „Nicht-Piloten“ möglich, die Welt aus der Vogelperspektive zu erleben.

Beinahe überall wo es eine Start- und Landebahn gibt werden Rundflüge angeboten. Ein Erlebnis für Passagiere jeden Alters. Es ist die Faszination, das Leben auf der Erde in Ameisengröße zu beobachten und fernab von allen Sorgen oder Nöten zu sein: eben frei wie ein Vogel. Das Luftfahrtunternehmen Baltic Seaplane legt noch eine Schippe obendrauf. Mit den vier Vollblut-Piloten Luis Pitacas, Heiko Harm, Dr. Gernot Sirenburg und Sven Bohnsack-Porten hebt man in Flensburg nicht einfach nur ab, sondern startet zudem sportlich vom Wasser aus. Nicht nur die Faszination, zwei Naturelemente gleichzeitig für einen Flug zu nutzen, macht diesen Rundflug so besonders, sondern die Tatsache, dass die

Baltic Seaplane mit der dazugehörigen Wasserflugschule einmalig in Deutschland ist. Wer sich also einen Flug mit der aus Irland stammenden Cessna 172 gönnen möchte, macht nichts verkehrt. Im Gegenteil, er erlebt eine halbe Stunde lang fliegerische Unabhängigkeit in Verbindung mit Wassersport, vielleicht ja auch ein Inselhopping in der dänischen Südsee oder Beobachtungen von Naturschauspielen wie etwa Schweinswale in der Förde.

In dem Flieger mit Schwimmern haben zwei Passagiere Platz. „Und wenn sich beide einig sind, können wir auch die Flugroute individuell gestalten“, erklärt Luis Pitacas. Er fügt hinzu: „Natürlich ist das auch abhängig vom Wetter.“ Denn die schicke Cessna ist windanfällig. ▶



Das schwimmfähige Flugzeug ist nicht von einem strahlend blauen Himmel abhängig, sondern vielmehr von Wind und Windrichtung. Bei 15 Knoten Wind kann die Förde schon zu „kapelig“ für den Flieger sein und eine Landung ist nicht möglich.

Aber gerade dies ist auch das Besondere, was ein Wasserflugzeug ausmacht, betont Heiko Harms: „Keine feste asphaltierte Startbahn und kein Tower, der uns sagt, wann und wo wir zu starten oder landen haben.“ Das ist auf dem Wasser ganz anders, sagt er: „Da müssen wir die Wasserfläche selbst definieren und auf den Schiffsverkehr achten. Und es ist auch nicht alltäglich, neben einem Segelboot zu landen.“ Der Pilot schwärmt von der letzten Nische der fliegerischen Freiheit: „Man sucht sich einfach eine Lücke zwischen den Seglern zum Landen. Kein Flugleiter, der die Richtung bestimmt.“ Und Luis Pitacas bringt es auf den Punkt: „Wir hatten auch noch nie einen Passagier, der nicht begeistert war.“ Tickets und Geschenkgutscheine für

einen Rundflug gibt es an der Wasserflugstation Flensburg „FLY & SAIL“ neben der Marina Sonwik oder im Internet unter www.flysail.de.

Neben den touristischen Rundflügen haben Privatpiloten die Möglichkeit die Wasserflugberechtigung, den wohl eindrucksvollsten Zusatz zur Lizenz, zu erlangen und aufrecht zu erhalten. Einzige Voraussetzung: eine aktuelle Lizenz für Landflugzeuge. Drei bis vier Tage, je nach Wetterlage muss der Flugschüler einplanen, um dann auch vom Wasser aus starten zu dürfen.

Der Vorteil eines Flugzeugs ist es, dass es fliegen kann und so ist Baltic Seaplane eigentlich überall da zu Hause, wo auch ausreichend Wasser ist. Hauptsitz mit der Flugschule und dem Luftfahrtunternehmen ist zwar Flensburg. Geflogen und gelandet wird auf der gesamten Flensburger Förde, in der dänischen Südsee, in Plau am See und auf dem Fleesensee.

Wer jetzt Interesse am Wasserfliegen bekommen hat, den lädt das Team vom Baltic-Seaplane ein: Let's fly floats! ■

Interview mit HEIKO HARMS

MitInhaber der Firma Baltic Seaplane

Fliegen ist Ihre Leidenschaft. Es gibt wohl kaum ein Flugzeug, das Sie nicht geflogen haben. Wann sind Sie denn das erste Mal „abgehoben“?

Das weiß ich noch ganz genau. Es war am 1. April 1970 und kein Aprilscherz. Ich war damals 14 Jahre alt und habe mit dem Segelfliegen begonnen. Das war damals mein erster Start.

Wer oder was hat Sie für die Fliegerei begeistert?

Mein Vater war auch Pilot. Ich habe damals als kleines Kind immer die Bilder betrachtet und war total fasziniert. Da entstand, glaube ich, das erste Mal der Berufswunsch: Ich wollte Pilot werden. Danach habe ich viel Zeit mit dem Modellbau von Flugzeugen verbracht. Das Freiflugmodell, den Kleinen Uhu, habe ich schätzungsweise fünf Mal gebaut. Mit 14 Jahren konnte ich dann endlich mit der Segelfliegerei anfangen. Das war das Mindestalter. Seit dieser Zeit hatte ich die Vision und den großen Wunsch, einmal Starfighter F 104 zu fliegen. Und der hat sich dann ja auch erfüllt. Ich kann behaupten, ich habe meinen Traum erfüllt und gelebt. Wer kann das schon von sich behaupten?

Wie viele unterschiedliche Flugzeugtypen haben Sie denn geflogen?



Ich habe nicht alle gezählt. Aber es sind über 50 verschiedene Flugzeugtypen gewesen, vom Sportflieger über Turbinenflugzeuge bis hin zu Passagiermaschinen. (Überlegt) Eigentlich alles – bis auf Heißluftballon und Hubschrauber.

Apropos Passagierflugzeug. Warum haben Sie sich nach Ihrer Bundeswehrzeit, bei der Sie sowohl Starfighter als auch Tornado geflogen sind, nicht als Pilot für Passagierflugzeuge entschieden?

Das hat mich nie gereizt. Mich hätten keine fliegerische Freiheit und ein enger, straffer Dienstplan erwartet. Das wollte ich nicht. Außerdem wäre ich ein Pilot unter hunderten, wenn nicht tausenden gewesen. Keine Gestaltungsmöglichkeiten und alles läuft nach Stoppuhr, außerdem kein Kontakt zu den Passagieren. Nein danke! Das läuft hier anders. Hier habe ich Selbstverantwortung und ausreichend Abwechslung im Berufsalltag. Zudem kann ich meine Eindrücke den Passagieren vermitteln und sie mitnehmen auf einen unvergesslichen Flug.

Welches waren denn die schönsten Flieger?

Ach, eigentlich alle. Eine Entscheidung zu treffen, fällt mir schwer. Der Starfighter war toll, aber auch mein Doppeldecker-Oldtimer hat viel Spaß gemacht und jetzt die Wasserflugzeuge sind natürlich auch etwas ganz besonderes.

Welches Flugzeug war für Sie eine besondere Herausforderung?

Zurzeit ist meine größte Herausforderung der Wasserflug und Wasserflugzeuge. Die Verfahren in der Luft und auf dem Wasser bei Wind und Wellen reizen mich jedes Mal. Natürlich war der „Starfighter“ auch eine große Herausforderung, war er doch mein Wunschflugzeug und anspruchsvoll zu fliegen.

Was ist für Sie das Besondere am Fliegen?

Die Dimension, einfach alles was am Boden ist hinter sich zu lassen. Das Flugzeug ist ein schnelles Fortbewegungsmittel über den Wolken und insbesondere mit dem Wasserflugzeug kann ich Ziele erreichen, wo andere nicht hinkommen. Ich fliege auch relativ viel ins Ausland, wie etwa in die Türkei, nach Schottland oder Indien. Das sind Erlebnisse und Eindrücke, die ich nicht missen möchte.

Ist das Fliegen ein Sport, den jedermann ausführen kann?

Aber sicher. In unserem Verein am flensburger Flugplatz haben wir momentan 14 Schüler. Alle haben das gleiche Interesse sowie das eine Ziel: Fliegen. Das ist schon mal ein Vorteil. Vom Kostenaufwand ist Segeln ebenso teuer und Golfspielen noch viel teurer. Es ist zudem ein No-Limit-Sport. Unser ältester Pilot ist 83 Jahre. ■

Olli's
WEINLOUNGE
VINOHEK | LOUNGE | RESTAURANT



Jeden Donnerstag
KAMPEN goes FLENSBURG
20% Rabatt auf alle Spirituosen
vom SKICLUB KAMPEN



Wir sorgen für Sylter Insel-Feeling mit:

- S. O. S. Wodka & Gin (Spirit of Sylt)
- Sylter Franschwyn (limitierte Auflage)
- Kampener Künstlerwein (limitierte Auflage)
- Miraval Rosé (Wein von Angelina Jolie & Brad Pitt)

Vi taler dansk

Internetseite: www.ollis-weinlounge.de
E-Mail-Adresse: info@ollis-weinlounge.de

Besuchen Sie uns auf Facebook.



Allgemeine Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag von 10:00 Uhr bis 22:00 Uhr
Freitag und Samstag von 10:00 Uhr bis 23:00 Uhr
Sonntag und Feiertag geschlossen

Olli's Weinlounge · Große Straße 52 · Flensburg